



Es geht weiter im Jugendstil – mit siebzig Formen

# Altes Kayserzinn: Am Anfang eine 4

Geschätzt wegen ihrer ausgeprägten und harmonischen Jugendstilform werden die Schüsseln, Teller, Kannen, Becher und sonstigen Gerätschaften mit Fleiß gesammelt: Kayserzinn auch wegen seines silbrigen Metallglanzes bei den Sammlern beliebt, erzielt bei wachsender Nachfrage gute Preise. Es ist jedoch nicht alles original, was glänzt, und Sammler tun gut daran, wenn sie ihre Kayserstücke daraufhin untersuchen. Aufschluß gibt die Formnummer, die seit 1894 jedem Stück Kayserzinn mitgegeben worden ist: eine vierstellige Zahl mit einer 4 am Anfang. Stimmt diese Zahl, stimmt die Zeit – zwischen 1894 und 1928 entstanden.

Andernfalls mag es sich zwar

Handeln, aber aus den letzten zehn Jahren. Es kommt aus der Werkstatt einer neuen Kayser-Generation, die zu den alten Formen greift. An der Nummer, in die Kaysermarke erhaben und in moderner Schrift aufgenommen, gibt sich die Neuausformung zu erkennen. Joachim P. Kayser, der im saarländischen Großbundenbach zur Form seiner Vorfahren zurückgefunden hat, im Gespräch mit der ANTIQUITÄTEN-ZEITUNG: „Damit es zu keiner Verwechslung kommen kann, haben die Neuausformun-

gen nur eine dreistellige Formnummer, die mit einer 6 anfängt.“ Der zweite Aufguß ist damit zwar hinreichend markiert – aber nur für Eingeweihte. Wer den Code nicht kennt, hat kaum eine Chance, alt von neu zu unterscheiden. Denn Legierung und Ausformung stimmen mit den Vorbildern überein.

Die Legierung: Sie ist ehemals von den Kaysern entwickelt worden, aber kein Geheimnis. Ihre Zusammensetzung steht sogar im

Nachdem ihm dieses Kunststück überliefert worden war, hatten Joachim P. Kayser („Ich bin die zehnte oder zwölfte Zinngießergeneration“) zum Anschluß an die von den Sammlern ausgelöste Kayser-Welle zunächst nur die alten Formen gefehlt. Sie waren bei der Firmenauflösung 1940 verschleudert worden. Joachim P. Kayser fand ihre Spur vor einigen Jahren in einigen unzulänglichen und nicht materialgerechten Ausformungen. „Ich habe die Ausformer ausfindig gemacht und die Formen in meinen Besitz gebracht.“ Für Sammler ist dieser außerfamiliäre Formgebrauch kaum mit einem Risiko verbunden:

verflachen die Konturen und verweisen sich die Reliefs.

Nachdem Joachim P. Kayser den alten Formen „durch halb Europa nachgejagt“ war, war er zuerst mit einer Becherform fündig geworden, die ehemals allein für den englischen Export hergestellt und für den deutschen Markt nicht ausgeformt worden war. Daß diese Form mit der alten Nummer 4605 versehen war, führte zu dem Schluß, der die Neuausformungen kennzeichnet: Kayser jr. ließ die 4 am Anfang weglassen und setzte die dreistellige Sechserreihe fort. Nicht ohne sich die exklusive Jugendstilverwertung durch Gebrauchsmusterschutz zu sichern: „Ich konnte meinen Anspruch glaubhaft darstellen.“

Damit ist die Verwendung der Kaysermarke mehr als drei Jahrzehnte nach der Löschung des Krefelder Zinn-Unternehmens im Handelsregister wieder legitim geworden. Um die Chronik korrekt darzustellen, ist freilich darauf hinzuweisen, daß nach der Jugendstilblüte in der Kayserfabrik immer weniger Zinn geformt worden war: Um 1928 wurde die Produktion auf Bestecke und Hotelsilber beschränkt. Und in den Jahren davor hatte sich die Herstellung auf kleine Serien reduziert, die in der Hauptsache für den ausländischen Markt bestimmt waren. Womit erklärt ist, weshalb heute viele Kayser-Stücke aus England hergebracht werden. Und gerade diese Objekte haben interessante und fortgeschrittene stilistische Merkmale, weil sie aus dem Jugendstil bereits sicht-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6

## WILLY VON DER WARTH · AUKTIONATOR

Spezialist für antiquarische Spielzeug-Eisenbahnen, -Dampfmaschinen, -Automobile, -Schiffe, -Militaria

D-415 Krefeld-Uerdingen, Burgstraße 21 a, Telefon 021 51 / 4 41 90

gleichfalls um Kayserzinn handeln, aber aus den letzten zehn Jahren. Es kommt aus der Werkstatt einer neuen Kayser-Generation, die zu den alten Formen greift. An der Nummer, in die Kaysermarke erhaben und in moderner Schrift aufgenommen, gibt sich die Neuausformung zu erkennen. Joachim P. Kayser, der im saarländischen Großbundenbach zur Form seiner Vorfahren zurückgefunden hat, im Gespräch mit der ANTIQUITÄTEN-ZEITUNG: „Damit es zu keiner Verwechslung kommen kann, haben die Neuausformun-

gen nur eine dreistellige Formnummer, die mit einer 6 anfängt.“ Der zweite Aufguß ist damit zwar hinreichend markiert – aber nur für Eingeweihte. Wer den Code nicht kennt, hat kaum eine Chance, alt von neu zu unterscheiden. Denn Legierung und Ausformung stimmen mit den Vorbildern überein.

Die Ausformung: Das ist das eigentliche Werkgeheimnis, das in Großbundenbach unter Verschluss gehalten wird. Joachim P. Kayser: „Beim Gießvorgang die Blasen aus dem Material herauszuhalten, das ist das technische Kunststück.“

Das Resultat ist ohne Marke geblieben und in normalem Zinn ausgefallen, das sich den Formen schwer angepaßt hat und von entsprechenden Mängeln gekennzeichnet ist.

Nach und nach hat es Zinngießer Kayser X. oder XII. auf rund 70 Originalformen gebracht, die den Jugendstil für die Wiederauflage sichern. Allerdings nicht beliebig, denn die Formen aus Grauguß oder Messing verschleifen mit dem Gebrauch. Eine Form gibt 300 und im günstigsten Fall bis zu 600 Abformungen her, und dann

## Der kleine Kunstmarkt

### VERSCHIEDENES

#### Antiquitäten-ELKE

#### AMORBACH

gegenüber der Abteikirche  
Telefon 0 93 73 / 10 47

Vom 18. — 20. Jahrhundert  
Spezialität: Jugendstil

Besuch lohnt sich, auch für Händler.

#### Kaufen Elfenbein-Schnitzereien

aller Art, auch Bronze, Holzfiguren mit Elfenbeinteilen, Friedr. Kolletzky KG, 6120 Erbach/Odw., Hauptstr. 59, Postfach 1129.

#### Antike Wertpapiere

Noch günstig!  
Preisliste kostenlos.  
Heeder, Leinstr. 33,  
3070 Nienburg.

#### Antiquitäten Raritäten

(Möbel, Porzellan - Meißner, Silber, Glas, Gemälde, Klein-Antiquitäten)

kontinuierlich zu günstigen Händlerpreisen abzugeben

#### KUNST- UND ANTIQUITÄTENKABINETT

Laguna de la Vera — Volme Center, Mittelstraße 1,  
5892 Meinerzhagen / Autobahn Sauerlandlinie

Geöffnet: Montags—freitags 15—18.30 Uhr, samstags 9—13 Uhr und nach Vereinbarung.

Telefon 0 23 54 / 55 25 und 0 27 63 / 61 61. Telex: 876 431 spano d

Heb, Leute, kauft beim Trödler Abraham, Wien 1140, Hütteldorferstraße 102, Tel. 95 12 95, von 14—18 Uhr, Mo.—Fr. Riesenauswahl an Möbeln, Uhren, Bildern, Glas, Puppen, Waffen, Schmuck, Porzellan, Glasflaschen, Bronzefiguren, Teppichen, Vitrinen, Biedermeier, Barock, Altdeutsch, Kleinkunst zu günstigen Händlerpreisen. Ein Besuch lohnt sich.

#### BAMBERG

Franken-Nichtelgebirge, Ansichten, alte Drucke Münzen Keramik. Gläser. Kauft immer Most, 86 Bamberg, Karolinenstraße 1, Telefon 09 51 / 2 15 29.

Kaufe alte Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Blech- und Militärspielzeug, auch Einzelteile und defekt. Bennhardt, Am Freudenberg 17, 5600 Wuppertal 1, Tel. 02 02 / 42 47 63

Antiker Schmuck aus vergangenen Jahrhunderten in ungewöhnlich großer Auswahl bietet Händlern die Fa. „Sir Edward“, Eduard Marwitz, 8000 München 19, Sindoldstraße 2, Telefon 0 89 / 17 47 04.

#### GEMÄLDE, GRAPHIK

Auguste Renoir ohne Expertise für 5000,— DM zu verk. Off. B 273.

#### Zu KAUFEN GESUCHT

#### GEMÄLDE VON FRANKFURTER MALERN:

W. A. BEER, A. BURGER, P. BURNTZ, J. F. DILMANN, L. EYSEN, A. HÖFFLER, H. THOMA, CARL und F. E. MORGENSTERN, O. SCHOLDERER, H. WINTER, F. WUCHERER, W. TRÜBNER, A. SCHREYER u. a.

#### ANGEBOTE ERBETEN AN:

#### ANTIQUAM OPERNPLATZ

INH. HELMUT KRAUSE

AM OPERNPLATZ 12, 6000 FRANKFURT 1, Tel. 06 11 / 28 75 68

5 Zeichnungen von Otto Dill, ein Gemälde von W. Nagel und L. O. Engel zu verk. Grayce Harwood-Laug, Am Marktplatz 177, 876 Miltenberg.

Wir offerieren preisgünstig alte englische dekorative, handkol. Graphik: Blumen, Vögel, Jagdszenen, Karikaturen, Mode. George Simpson, 28 Glendale Avenue, Edgware, Middlesex, England.

## IKONEN

liefert preisgünstig:

#### Kunstkontor R. H. Mayer

Obstmarkt 1, 8600 Bamberg

Tel. 0951/22510, 23027, 21727

Großes Lager

Ansichten von Bamberg-Hof/S gesucht, Antiquitäten-Most 86 Bamberg, Karolinenstraße 1.

#### Kaufen oder verkaufen —

wenn es um Kunst geht oder Antiquitäten

#### UHREN

#### Zifferblätter

fertigt: Uhren-Buse, 65 Mainz, Heidelbergergäß. 8, Ruf 0 61 31 / 2 71 53



Reparaturen antiker und moderner Uhren  
Uhrmachermeister

Heidelbergergäßasse 8-D-6500 Mainz  
Ruf 0 (0 61 31) 2 71 53 Anmeldung erbeten

#### Taschenuhren

18. Jahrh., Anf. 19. Jahrh., in Gold- und Silbergeh. Spindel bevorzugt. Lüdtke, 863 Coburg, 0 95 61 / 9 26 39

#### MUSIK

Blüthner-Konzertflügel 1899, schwarzlackiert, wunderbar gedrechselte Beine, Elfenbeintastensien, Liebhaberstück, von Privat zu verk. Angebote unter Tel. 0 81 06 / 41 44.

Alles auf dem Gebiete der

## MUSIK

kauft und verkauft

#### Hans Schneider

D 8132 Tutzing

Mozartweg 1

Suche laufend Musikinstrumente vor 1850 sowie alte Musikgraphik. Bernhard von Hünerbein, Antiquitäten, 5 Köln 1, St.-Apern-Str. 42.

Daubenkrug aus dem 18. Jahrhundert, 16 cm hoch, unaufgelöste Zinnmarke. Für 2600 Mark in Stuttgart versteigert.



## Lichtenhain nicht auszurollen

Weil sich die Welt gerne an ihre einmal beschlossenen Irrtümer hält und die Unbequemlichkeit der Korrektur scheut, wird es wohl auch in Zukunft bei den Lichtenhainer Krügen bleiben. Dabei ist längst geklärt, daß diese aus

leuchten will: Birkenmeier bleibt so rätselvoll wie Lichtenhain. Immerhin ist es gelungen, für die Lichtenhainer Sprachschöpfung einen Helbing-Auktionskatalog von 1929 verantwortlich zu machen. Da sich der Katalog nicht näher erklärt, bleibt der Sinn freilich verborgen. Hans-Ulrich Haedeke: „Wer um 1930 zuerst auf die Idee verfallen ist, die Daubenkrüge mit Zinnbeschlag als „Lichtenhainer“ zu deklarieren, wird wohl nicht mehr festzustellen sein, und warum man dies getan hat, wohl ebensowenig. Vielleicht war die Findung des Ausdrucks eine Verlegenheitslösung, eine Laune, eine Reiseerinnerung, eine Verwechslung — man weiß es nicht.“

Den Krügen ist man unterdessen allerdings nähergekommen, wobei die Zinnmarken eine lokale Abgrenzung erleichtern. Sie fallen hauptsächlich, beinahe ausschließlich in den fränkischen Raum, in erster Linie auf Kulmbach, aber auch auf Hof und Bayreuth. Zwar lassen sich die Zinnmarken (wie auch bei dem abgebildeten Stuttgarter Auktionskrug) oft nicht auflösen, aber dann helfen gelegentlich ein Wappen oder eine Inschrift bei der Lokalisierung: Eine Medaillon für derlei wurde oft zwischen die Figuren, die Ornamente oder das Rankenwerk der Zinnfassung aufgenommen. Und da geben diese Krüge denn auch zu erkennen, daß sie für wohlhabende Besitzer gedacht gewesen sind — kein alltägliches Trinkgerät.

## Kayserzinn

Fortsetzung von Seite 5.

bar herausgewachsen sind. Joachim P. Kayser: „Dieses Zinn ist bereits dem Art Déco angepaßt und verdankt seine Form der Mitarbeit von Bauhausleuten.“

Dem saarländischen Kayser-Unternehmen braucht der Stoff nicht auszugehen, wenn es sich weiterer Originalformen versichern kann: Die Krefelder Alt-Zinngießer haben es einst auf rund 1200 Formen gebracht. Aber auf die Wiederentdeckung mag sich Kayser-Nachfolger Kayser einerseits nicht verlassen, andererseits verlangt es ihn auch nach Fortsetzung. Bis 1978 will er eigene und zeitgemäße Neuformen entwickelt haben, die der Kayser-Vergangenheit gerecht werden. Joachim P. Kayser's Reverenz an die Vergangenheit: „Das müssen schon Superformen sein.“

leuchten will: Birkenmeier bleibt so rätselvoll wie Lichtenhain.

Immerhin ist es gelungen, für die Lichtenhainer Sprachschöpfung einen Helbing-Auktionskatalog von 1929 verantwortlich zu machen. Da sich der Katalog nicht näher erklärt, bleibt der Sinn freilich verborgen. Hans-Ulrich Haedeke: „Wer um 1930 zuerst auf die Idee verfallen ist, die Daubenkrüge mit Zinnbeschlag als „Lichtenhainer“ zu deklarieren, wird wohl nicht mehr festzustellen sein, und warum man dies getan hat, wohl ebensowenig. Vielleicht war die Findung des Ausdrucks eine Verlegenheitslösung, eine Laune, eine Reiseerinnerung, eine Verwechslung — man weiß es nicht.“

Den Krügen ist man unterdessen allerdings nähergekommen, wobei die Zinnmarken eine lokale Abgrenzung erleichtern. Sie fallen hauptsächlich, beinahe ausschließlich in den fränkischen Raum, in erster Linie auf Kulmbach, aber auch auf Hof und Bayreuth. Zwar lassen sich die Zinnmarken (wie auch bei dem abgebildeten Stuttgarter Auktionskrug) oft nicht auflösen, aber dann helfen gelegentlich ein Wappen oder eine Inschrift bei der Lokalisierung: Eine Medaillon für derlei wurde oft zwischen die Figuren, die Ornamente oder das Rankenwerk der Zinnfassung aufgenommen. Und da geben diese Krüge denn auch zu erkennen, daß sie für wohlhabende Besitzer gedacht gewesen sind — kein alltägliches Trinkgerät.

Die Verwendung eines Holzkörpers legt die Verbindung zur (Bier-)Faßmacherei nahe: Statt Kufen erhält die Daubenarbeit eine kunstvolle und gravierte Zinnmontierung. Die Verbindung zum Bier bleibt damit hergestellt, und auf den Zusammenhang verweisen auch die Daubentonnen, die es gleichfalls gibt: eine mit einer Zinnaufgabe versehene Faßform mit Schraubverschluss. Wie bei den Daubenkrügen ist das Zinnblech, auf eine Stärke von nur ein bis zwei Millimeter ausgeschlagen, bündig in die hölzerne Wandung eingelassen. Dabei ist es in der Regel allerdings nicht geblieben, denn das Holz hat gearbeitet und sich von seinem zinnernen Mantel freigeschrumpft.

## Das Preisbild

Hochfliegende Preise sind in den Kunstauktionen in den letzten Tagen wiederum für Gemälde erzielt worden — oft ums Drei- oder Vierfache über dem Schätzpreis wie bei den beiden Blumenstillleben des Wiener Malers Johann Knapp (1778—1833). Die nach holländischer Art in einer Vase aufgebauten Gebinde, auf je 9000 Mark geschätzt, sind in der Auktion mit 62 000 Mark bewertet worden. Weitere aktuelle Orientierungspreise: Heinrich von Zügel 85 000, Friedrich Voltz 48 000, Desiré Thomassin 13 000, Moralt 14 500, Lier 28 000, Defregger 58 000, Hermann Kauffmann 9000, Meissner (Der winkende Junge, Abb. ANTIQUITÄTEN-ZEITUNG Nr. 24) 7000, Montezzo 9000 Mark. Auf 450 Gemälde, die in einer Auktion angeboten worden sind, kamen 30 Rückgänge — wenn 25 Prozent unverkauft bleiben, gilt das noch als normal.

Hugh M. Moss, Kunsthändler in London, hat in den letzten Jahren immer wieder für Schlagzeilen gesorgt, unter anderem mit seinem Einstieg ins arabische Geschäft. Es hatte weltweit Aufsehen erregt, als er Kunstgegenstände mit islamischem Inhalt und vor allem Gemälde nach Kuweit trug und dort ausstellte — mit gutem Erfolg, wie es damals hieß. Jetzt ist jedoch durchgesickert, daß die orientalischen Unternehmungen von Verlusten begleitet waren: Als sich die hochfliegenden Erwartungen in den Kunsthandel mit den Ölländern nicht erfüllten, hatte Moss den Buchwert seiner Objekte um eine Million L herabsetzen müssen. Der Wert seines Geschäfts wird derzeit mit fünf Millionen Mark angenommen.

Napoleons Mantel ist von Sotheby's in Monte Carlo für 95 000 Mark versteigert worden (vgl. ANTIQUITÄTEN-ZEITUNG Nr. 25).

Gut bis befriedigend haben 82 Prozent der 115 Aussteller ihr Verkaufsergebnis auf der Nordwestdeutschen Antiquitäten- und Waffenausstellung in Dortmund bezeichnet. 95 Prozent wollen im nächsten Jahr wiederkommen.

Die Gemeinschaft der Ikonenfreunde geht wieder auf Reisen. Nach zwei Reisen in die UdSSR wird jetzt ein Studienflug nach Israel vorbereitet: 7. bis 19. April. Anschrift der Ikonenfreunde: 3 Hannover 21, Wacholderweg 12.

Geldentwertung und Fluchtversuche vor dem Fiskus haben in Schweden den Kunstmarkt angeheizt, aber auch die Kunst-diebe beflügelt. Nach einer Statistik der schwedischen Polizei sind im Jahr 1975 Kunstwerke im Wert von 4,57 Millionen Kronen gestohlen worden — im ersten Halbjahr 1976 waren es bereits 6,98 Millionen Kronen. Die beiden größten Kunstdiebstähle des Landes sind darin nicht einmal enthalten: 1,3 Millionen Kronen.

Seit fast einem halben Jahrhundert wird am Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte gearbeitet, und beim Buchstaben „F“ waren die Herausgeber zu Beginn dieses Jahres angekommen, als die Fortsetzung dieses Jahrhundertwerkes wieder einmal ins Stocken geriet. Um den Fortbestand zu sichern, sind die Rechte am Gesamtwerk jetzt dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München übertragen worden. Dieses wichtige lexikographische Unternehmen kommt, wie wir meinen, zu langsam voran. Bisher Erschienenes wird in Auktionen mit etwa 800 bis 900 Mark bewertet. Der zweite Band ist selten zu bekommen.

Zuwachs — Als der amerikanische Filmschauspieler Edward G. Robinson das chinesische Deckelgefäß aus Bronze 1950 für seine Sammlung erwarb, hatte er 4000 Mark dafür bezahlt. Jetzt hat seine Witwe dieses Gefäß vom Typ Fang Yi aus der Shang-Dynastie in New York versteigern lassen — für 450 000 Mark.



### AUKTIONEN-



## + COMPUTER- KUNSTPREIS-INDEX 200 000 GEMÄLDE-PREISE

The Monthley Art Sales Index Saison 1976/77

Eine monatliche Ausgabe nach Künstlernamen mit den letzten Auktionspreisen — 35 000 Ergebnisse am Ende der Saison. DM 25,-

The Annual Art Sales Index Saison 1975/76

Ein ansehnliches Werk mit Auktionsergebnissen nach Künstlernamen für die gesamte Saison.

Olgemälde (36 000 Preise) . . . . . DM 108,-  
Aquarelle u. Zeichnungen (12 000 Preise) . . . . . DM 80,-  
Beide, zusammen bestellt . . . . . DM 160,-

The Artist Index Cards

Auktionsergebnisse nach Künstlernamen auf Index-Karten aus der ASI Data Bank — 200 000 Bilderpreise.

The Art Investment Guide

Dieses Journal über die Trends des Kunstmarktes und seine Aktivitäten erscheint vierteljährlich mit 24 Seiten. p. a. DM 30,-

ART SALES INDEX LTD.

Pond House, Weybridge Park, Weybridge, Surrey.